

PROGRAMMFASCHING IN BÜHLERZELL: TOLLE STIMMUNG BEIM NÄRRISCHEN SPEKTAKEL



Die fünf Tanzrunden sind den Bühlerzeller Narren fast zu kurz. Ausgiebig zeigen sie in ihren bunten Kostümen, dass für sie das Tanzen zum Spaß dazugehört.



Der Showtanz Rocky ist ein Höhepunkt des Abends. Nicht nur die Kostüme verzaubern das Publikum.

Akteure der Prunksitzung in Bühlerzell

Programmverantwortung:
Ralf Rechtenbacher

Ansage:
Fabian Müller

Garden:

Garde Rubin
– Leitung: Miriam Schmid und Carina Engel

Garde Piccola Principessa
– Leitung: Diana und Isabella Zarowny

Garde Saphir
– Leitung: Nicole Weidenbacher und Lena Braun

Shows und Musik:
Musikkapelle Bühlerzell
– Leitung: Michael Straub

Gonzenbacherchen
– Leitung: Erwin Funk, Thema „Malle“

Showtanz I
– Leitung: Julia Müller, Thema „Jahrmarkt“

Weihnachtsmänner
– Leitung: Bernd Funk, Thema „Jingle Bells“

Schnitzelbank
– Leitung: Erwin Funk

Showtanz II
– Leitung: Diana Seile und Sabine Kohnle-Pleßing, Thema „Rocky“

Finale – Dank an die Akteure
– Leitung: Josef Kohnle und Bernd Funk

Zu den fünf Tanzrunden spielt die Gruppe „Heartbreakers“. Das Programm dauert etwa dreieinhalb Stunden.

GRAFIK JÖRK MEIDER; QUELLE: GEMEINDE BÜHLERTANN; FOTO: FELIX GERGANDE – FOTOLIA



Zwei der Hauptakteure beim Programmfasching sind Moderator Fabian Müller (oben) und Tausend-sassa Erwin Funk (unten) in der Schnitzelbank.



Der Gardenachwuchs heißt in Bühlerzell Piccola Principessa. Die Mädchen werden bei ihrem ersten Auftritt vor großem Publikum mit Applaus überschüttet.



Musikalisch und in Reimform nehmen die Gonzenbacherchen um Erwin Funk, Simone Kiesel, Bernd Funk, Kornelia Rückert und Renate Schiele Missgeschicke aufs Korn.



Die Garde Diamant ist bekannt für ihren perfekt vorgetragenen Gardetanz. Da sitzt jeder Schritt, alles läuft synchron und die Mädchen lächeln trotz der Anstrengung charmant ins Publikum.

Bildergalerie vom Programmfasching in Bühlerzell auf www.swp.de/sha/bilder

EINMAL GARDE IMMER GARDE

50 Jahre alt ist die Garde Rubin. 1967 bestand sie aus vier jungen Frauen, zwei von ihnen sind unter den Gästen des Programmfaschings: Renate Fuchs und Irene Fischer. „Geborene Straub“, ergänzt Letztere. Sie schwingt noch immer begeistert und gekonnt mit ihrem Partner das Tanzbein. „Wir sind einmal mit Guido Kohnle, unserem Trainer, zur Tanzschule Geiger, die haben uns ein bisschen was gezeigt und dann ging's los“, erzählt sie. In rot-weiß-blauen Kostümen und weißen Stiefeln seien sie beim Umzug mitgelaufen und in der Halle aufgetreten, berichtet sie. Dem Bühlerzeller Fasching sind beide Frauen treu geblieben.

TANZEN GEHÖRT DAZU

Die Bühlerzeller braucht man nicht lange zu bitten, die Tanzfläche zu bevölkern. Beim Walzer „Que sera“ juckt es Bürgermeister Franz Rechtenbacher und seiner Frau Waltraud in den Füßen. Die Heartbreakers heizen in den Pausen zwischen den Vorführungen ein und die Bühlerzeller steigen voll darauf ein. Da wird bei Helene Fischers „Atemlos“ kräftig mitgemacht und geklatscht. Klar, dass alle mitsingen, wenn die Resi mit dem Traktor abgeholt wird. Man hat den Eindruck, die Tanzeinlagen könnten durchaus etwas länger sein, denn mancher verlässt nur ungern das Parkett. Aber das Programm ist genau durchgetaktet, alles klappt wie am Schnürchen.

AWA AUF DIE SPORTFREUNDE

Was wäre der Fasching ohne die Funks? Unvorstellbar! Erwin Funk ist ein Tausendassa und sein Sohn Bernd steht ihm dabei nicht nach. Aber auch neue Talente bringt der Fasching hervor: Die acht- bis elfjährigen Mädchen der Garde Piccola Principessa zeigen zum ersten Mal ihr Können. Auch der 22-jährige Fabian Müller hat als Moderator Premiere. Der Mann hat Entertainerqualitäten. Souverän und mit viel Witz führt er durchs Programm. Einen kleinen Versprecher leistet er sich. „Auf Bühlerzell!“ will er rufen und das Publikum zum Faschingsruf Awa auffordern. Da rutscht ihm „auf die Sportfreunde!“ heraus. Das kann einem Trainer schon mal passieren.

SCHADEN UND FREUDE

Erwin Funk schlachtet Missgeschicke in der Schnitzelbank genüsslich aus. Klar, dass auch die Rechtenbacher ihr Fett abkriegen. Die Reparatur eines Wasserrohrbruchs wäre dem Schultes fast zum Verhängnis geworden: Mit einem Bauhofmitarbeiter zieht er mit aller Kraft an einem Schlauch, doch der „bricht ab, hält dem Zug nicht stand und unser Schultes und der Wolfgang fliegen durchs Land“, reimt Funk. An Dreikönig wunderte sich Rechtenbachers Frau Waltraud, dass einer der Sternsinger beunruhigt zu Boden blickt. Hat sie nicht genug gespendet? Nein. Aus dem Rauchfass ist Kohle gefallen und hat die Matte in Brand gesetzt!

GOLDENER SCHUSS

Manches ist gar unglaublich, was da in Zell übers Jahr passiert. Da ist ein Jäger aus dem Remstal auf Wildschweinjagd. Der schießt an der Sau vorbei und streckt stattdessen zwei Yaks, die hintereinanderstehen, nieder. „Drum Jäger von auswärts, merkt euch bloß, Wildsau mit Hörnern und zwei Meter groß, dazu noch mit zotteligem Fell, die gibt es nicht mal bei uns hier in Zell“, spottet Funk. Oder ein Hundehalter, dessen Hund beim Gassigehen fortläuft und dann aber beim Auto aufs Herrchen wartet. Dass der Hund beim Sprung ins Auto etwas bockt, macht den Mann erst stutzig, als seine Tochter bemerkt, dass der Hund ein Fremder ist.

SHOWTÄNZE EXTRAKLASSE

Eine Augenweide sind die beiden Showtänze. Zwölf Mädels und sieben Jungs verbreiten in einer umwerfenden Choreografie Jahrmarktstimmung. Da fliegt beim „Hau den Lukas“ durch den Hammerschlag ein Mädchen in die Höhe und wird von starken Armen aufgefangen. Gleich ein ganzer Film ist im Showtanz Rocky verpackt. Nicht schwer zu erraten: Es geht um dessen Kampf gegen den Boxweltmeister Apollo Creek. Sabine Kohnle-Pleßing und Diana Saile haben eine atemberaubende Show mit sexy Nummerngirls im roten Glitzerlook und muskelbepackten Jungmännern einstudiert. Ein würdiger Abschluss für das tolle Programm. Sigrid Bauer

AWA! FASCHINGSUMZUG IN BÜHLERZELL AM SAMSTAG



Auf den Bühlerzeller Straßen ist viel schräges Volk unterwegs. Ganz zur Freude der Besucher. Immer mal wieder werden die am Rand Stehenden ins bunte Treiben einbezogen.

Zeichentrickfiguren hat die Feuerwehr Bühlerzell mit ihrem Motto „Glücksbärchis“ richtiges Leben eingehaucht. Der große Bär auf dem Wagen ist 9,5 Meter hoch.



Besuch aus dem Ostalbkreis: Eine laute Hühnerschar aus Ellwangen-Schrezheim läuft gackernd durch Bühlerzell. Ein Hahn darf da natürlich auch nicht fehlen ...



Solch eine gigantische Motorsäge bekommt man nicht aller Tage zu sehen. Das Gehäuse der Säge der Heilberger ist 3,56 Meter hoch, der Griff ist 4,28 Meter lang.



Unter dem Motto „Santa Claus“ haben die Sportfreunde Bühlerzell die Weihnachtszeit in den Fasching gerettet. Das macht Weihnachtsfrauen und -männern sichtlich viel Spaß.



Bei strahlendem Sonnenschein kann man gar nicht anders, als in die Kamera zu strahlen. Petrus meinte es am Samstag wirklich gut mit den Narren in Bühlerzell.

Bildergalerie: Mehr Fotos vom Umzug in Bühlerzell im Internet auf www.swp.de/sha/bilder

BUNTE VIELFALT

53 Gruppen und Vereine sind beim diesjährigen Umzug in Bühlerzell dabei. Große Motivwagen, Garden, Guggen und Fußgruppen wechseln sich ab. Angeführt wird der Zug von der Tanzgarde Rubin aus Bühlerzell, die direkt mit einem lauten „Bühlerzell Awa!“ begrüßt wird. Den Schlusspunkt setzt der Bauwagen Imberg, ebenfalls aus Bühlerzell, mit einem großen Motowagen zum Thema „Harry Potter“. Es sind rund 2500 Narren unterwegs. Tausende Besucher säumen die Straßen und genießen bei strahlendem Sonnenschein das Spektakel. „Ich schätze, es sind zwischen 15 und 20 000“, sagt Bürgermeister Franz Rechtenbacher.

ABSCHIED VOM MIKRO

Seinen letzten Einsatz als Moderator des Faschingsumzugs hat Bürgermeister Franz Rechtenbacher. Zumindest in seiner Funktion als Chef der Gemeindeverwaltung. Rechtenbacher beendet in diesem Jahr eine 35-jährige Amtszeit. Für den Bürgermeister von Bühlerzell gehört der Fasching einfach dazu. „Mein Nachfolger oder meine Nachfolgerin wird dann auch auf dem Podium stehen und die Gruppen ansagen“, sagt Rechtenbacher mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht. Wehmütig ist ihm nicht zumute, mit sichtlichem Spaß begrüßt er zusammen mit Erwin Funk vom Förderverein Fasching prominente Besucher und die Umzugsteilnehmer.

WICHTIGE AUFGABE

Gute Nachbarschaft zahlt sich aus, auch im Fasching. Adelmansfeldens Bürgermeister Edwin Hahn ist dafür ein Beispiel. Ausgerüstet mit Sonnenbrille und Kapitänsmütze steht er auch der Ehrentribüne weit oben und betrachtet den Umzug. Er hat eine wichtige Aufgabe. Als Mitglied der Kommission, die die besten Wagen und Gruppen kürt, vergibt er Punkte. „Es gibt maximal 45 Punkte“, erklärt er. Zehn für die Ideenumsetzung, 20 für Aufbau und Schmuck, weitere zehn für die Action, die geboten wird, und fünf für den Abstand zur nächsten Gruppe. Die Sieger werden beim heutigen Rosenmontagsball in der Rudolf-Mühleck-Halle bekanntgegeben.

VORSORGE IST GUT

Sicherheit wird großgeschrieben beim Umzug in Bühlerzell. Rund 30 Security-Mitarbeiter kontrollieren an den Eingängen. Vor allem nach Alkohol wird geschaut, besonders bei Minderjährigen. Natürlich ist auch das Rote Kreuz im Einsatz. „35 sind im Dienst, alles Ehrenamtliche“, erklärt Einsatzleiter Marcel Pfisterer von der Bereitschaft Oberes Bühlertal. Das Personal wird gestellt von den DRK-Bereitschaften Schwäbisch Hall, Crailsheim, Mittleres Kochertal, Mairhardt und Oberes Bühlertal. Sogar aus Bietigheim sind DRKler dabei. Beim Umzug ist die Lage noch ruhig, später beim Straßenfasching bekommen die Helfer gut zu tun.

DAS MUSS MAN FESTHALTEN

Kameras und Handys werden in die Höhe gerissen, wenn wieder einmal ein besonders schöner Motivwagen oder eine agile Fußgruppe vorbeizieht. Manche, die es nicht die erste Reihe am Straßenrand geschafft haben, wissen sich zu behelfen: Mit einem Selfiestick kann man auch von weiter hinten alles fotografieren. Schwieriger hat es da ein Filmteam vom SWR. Der Kameramann und sein Tonassistent müssen sich immer wieder durch die Massen an Publikum schlängeln. HT-Fotograf Ufuk Arslan derweil wird von den Drachendamen der Gruppe Gsucht und Gfunda kurzerhand entführt. Nun muss auch er mal für ein Foto posieren.

SO VIEL KREATIVITÄT

Mit offenem Mund bestaunen vor allem die vielen Kinder die besonders aufwändigen Wagen. Doch auch die Erwachsenen sind schwer beeindruckt. „Das ist krass“, sagt eine junge Frau zu ihrem Freund, als der Wagen „Aladin und die Wunderlampe“ der Musikkapelle Bühlerzell vorbeifährt. Kein Wunder: Auf einem fliegenden Teppich, schaukeln tatsächlich Aladin und seine Freundin Jasmin hin und her – natürlich gut gesichert. Der Stammtisch Rudel aus Bühlerzell zeigt sogar alle sieben Streiche von Max und Moritz. Die Auswahl-Kommission ist wirklich nicht um ihre Aufgabe zu beneiden bei so viel gezeigter bunter Kreativität. *Norbert Acker*

„Klang Quart“ suchen Verstärkung

Musik Sie musizieren aus Leidenschaft. Und sie würden sich gerne verstärken: Die Akteure von „Klang Quart“.

Gaildorf. Querbeet alles, vom Tango über großen Standard-Jazz bis hin zur Populärmusik und Klassik hat das Gaildorfer Ensemble „Klang Quart“ im Repertoire. Damit begleiten die fünf Musikenthusiasten Veranstaltungsprogramme in und um Gaildorf – wie etwa den Neujahrsempfang der Stadt Gaildorf. Zum Anfang 2016 gegründeten Quintett gehören Simon Müller (Violine), Matthias Rebel (Posaune), Paul Urban (Gitarre), Bernd Scheiderer (Keyboards) und Burkhard Tischer (Schlagzeug).

Eigene Konzerte sind für dieses Jahr geplant. „Geld gibt's keines zu verdienen, dafür ist Musikalität reichlich vorhanden“, sagt Müller augenzwinkernd. Zuwendungen werden meist für Projekte gespendet. Damit ihre Musik in Zukunft noch „satter“ über die eigene Verstärkeranlage kommt, suchen die Musiker noch einen Bassisten, der das Fundament zu den Harmonien und dem Rhythmus beisteuert – ob Walking Bass oder Kontrabass, das spiele letztlich keine Rolle, sagt Müller. Alle Instrumente werden von der Anlage elektronisch abgenommen.

Karl-Heinz Rückert

Info Bassisten, die gerne die Musik des Quintetts ergänzen möchten, wenden sich an Simon Müller: info@marktapotheke.de.



Simon Müller, Apotheker und Geiger der Gaildorfer Gruppe „Klang Quart“. Foto: kr

Gratulationen

Samstag Braunsbach Inge Kleinschroth in Döttingen zum 75. Geburtstag.

Mainhardt Gudrun Sofie Schoch zum 75. Geburtstag; Mehmed Smajilovic in Ammertweiler zum 70. Geburtstag.

Schwäbisch Hall Ewald Wunderlich zum 83. Geburtstag.

Sonntag Obersonthem Elfriede Keller zum 80. Geburtstag.

Rosengarten Gisela Philipp in Uttenhofen zum 75. Geburtstag; Josp Kovacek in Westheim zum 70. Geburtstag.

Schwäbisch Hall Elisabeth Weigel zum 93. Geburtstag; Luise Klenk zum 86. Geburtstag.



Erwin Funk steht seit 50 Jahren in Bühlerzell beim Programmfasching auf der Bühne. Im Hintergrund zu sehen ist das Bühnenbild „Times Square New York“ von 2003, das er für einen damaligen Gast noch einmal in Treppenhäusgröße nachgemalt hat. Foto: Michaela Christ

Funk „ungebremst on fire“

Jubiläum Heute Abend ist Programmfasching in Bühlerzell. Seit 50 Jahren steht dort Erwin Funk auf der Bühne. Er kann singen, dichten, malen und tanzen. Von Michaela Christ

Wir beide Knacks und Knockser, sind überall bekannt als preisgekrönte Boxer, ringsum im ganzen Land“: Das waren vor 50 Jahren die ersten gesungenen Worte von Erwin Funk (65) beim Programmfasching in Bühlerzell. Worte, die ihm heute noch leicht und flüssig über die Lippen gehen. Zur Seite stand ihm damals Hans Siller, sein ehemaliger Duettpartner aus dem Kinderchor.

Begleitet wurden die damals 15-jährigen Buben von ihrem Chorleiter Konrad Scheierling am Akkordeon. Bürgermeister Rudolf Mühleck habe die Veranstaltung wegen der fliegenden Röcke der neuen Gardetänzerinnen erst ab 18 Jahren freigegeben. Funk und sein Kumpare waren die Ausnahme. Glücklich und stolz sei er gewesen, endlich dazuzugehören. Ein Faschingsgefühl, das ihn bis heute trägt und prägt. Wie sein Elternhaus, wo das ganze Jahr auf den Fasching hingelebt wurde.

Rund 777 Verse gedichtet

Sein älterer Bruder Alois war damals Vorstand der Musikkapelle. Damit lagen die Fäden für das Programm an den Faschingsveranstaltungen in Funk'schen Händen. Mit 18 Jahren erlaubte man Erwin, bei den Programm-Vorbesprechungen teilzunehmen. Ihm schwebte eine Büttenrede vor, wie sie die großen Karnevalszüfne seit geraumer Zeit im Programm hatten. Gesagt, getan: 1970 gab er als „Müder Beamter“ sein sprachliches Debüt.

Von seinem Bruder Alois übernahm er 1978 das Vortragen, 1980 das Dichten der Bühlerzeller Schnitzelbank. Diese wird zu Funks Lieblingsprogramm, bei dem er sich nicht scheut, sich auch selber hochzunehmen. „Bei mir, do hat mei Rammel g'jungt, des dürft's von Natur aus gar net geben. Aber so geht's halt alle na im Leben. Am besten ist, man lacht darüber und geht wieder zur Tagesordnung über“, zitiert er aus dem Jahre 1981. „In den vergangenen 37 Jahren habe ich um die 777 Schnitzelbankverse gedichtet.“

„Ich habe damals mit meinen 15 Jahren die Kohlwald-Wirtin in die Bar geschleppt.“

1979 überraschte der Tenor und Dichter im Kreise weiterer gestandener Männer mit einer Tanzeinlage im neu gegründeten Männerballett, das Maria Hefele einstudierte. „Fünf Jahre hab ich mitgetanzt. Als Maria aufhörte, bin ich dankbar auf die Trainerseite gewechselt. Ich dachte mir, Meister, bleib bei deinen Leisten. Ich bin mehr Musiker als Sportler und habe jetzt meine Kollegen alleine schwitzen lassen.“

In den 80ern folgten gesungene und gesprochene Soloauftritte, in den 90ern der erste Auftritt als Saxophonist bei den neu gegründeten Zellermer Guggafatzer. Diese waren auch eine Idee von Funk. „Für mich ist Fasching

Guggamusik – laute, tanzbare und mitreißende Rhythmen.“

Peu à peu rückt Erwin Funk dann hinter den Bühnen-Vorhang. „Wenn man die Jungen nicht machen lässt, machen sie irgendwann gar nichts“, verrät der Erfahrene. Und Fasching könne nur weiter existieren, wenn närrischer Nachwuchs mitwache.

Jedes Jahre eine Überraschung

„Stimmt, aber Erwin ist an Fasching ungebremst on fire“, mischt sich sein Sohn Bernd Funk ein. „Von Oktober bis Aschermittwoch kann ich ihn total abschreiben“, gibt Erwins Frau Emilie ihrem Sohn recht. Was durchaus stimmt, denn Funks Metier bleibt das zeitintensive Dichten im Hintergrund, das Entwerfen und Malen der großen Bühnenbilder, vor allem aber sein unerschöpflicher Ideenreichtum.

„Jedes Jahr gibt es einen Überraschungsprogramm“, verrät Funk. Als Didi Hallervordens Playback-Parodien in aller Munde waren, habe auch er eine solche Nummer gestrickt. Als Bauchredner in Deutschland wieder ins Rampenlicht rückten, schrieb er eine Bauchrednernummer. Seit 1999 werden in Bühlerzell alle vier Jahre Prominenten die Füße gewaschen, während man ihnen die Leviten liest. „Schließlich soll man sich beim Fasching nicht in Stimmung trinken, sondern in Stimmung singen, schunkeln, tanzen und lachen.“

Wobei das Trinken nicht tabu sei. Sein Lieblingstanz war der Marschwalzer. Der ging so: Auf Marschmusik marschierten die

Frauen in einem engen Innenkreis und die Männer in entgegengesetzter Richtung in einem größeren Außenkreis. Wechselseitig die Band auf einen Walzer, tanzte man mit seinem momentanen Gegenüber. Wenn der Sänger zum Abschluss sang, „jetzt gehen wir alle, alle, alle an die Bar“, trugen die Männer die Frauen dorthin. „Da wusste ich, warum Bürgermeister Mühleck den Ball erst ab 18 freigab, denn ich habe damals mit meinen 15 Jahren die Kohlwald-Wirtin in die Bar geschleppt und hab hinterher acht Tage lang Kreuzweh gehabt.“ Hat er so auch seine Frau kennengelernt? „Nein“, sagt Funk. Aber seine Emmi hätte er durch ganz Bühlerzell getragen. Denn er könne nur deshalb so viel für den Bühlerzeller Fasching machen, weil sie ihm den Rücken freihält.

Vielfältig in Bühlerzell aktiv

Erwin Funk ist am 31. Oktober 1951 als Jüngster von sieben Kindern in Bühlerzell geboren. Mit 15 machte er eine Lehre als Vermessungstechniker und arbeitete bis 2016 im Haller Flurbereinigungsamt. Er lernte Saxophon spielen, trat in die Musikkapelle ein und war 15 Jahre lang deren Vorsitzender. 2010 war er Gründungsvorstand des Heimat- und Kulturvereins Bühlerzell und Geifertshofen. Seit 2012 ist er zusammen mit Klaus Schiele Vorsitzender des Fördervereins Fasching Bühlerzell. 1974 heiratet Erwin Funk Emilie Stütz. Das Paar hat zwei Kinder und vier Enkel. mia

Zur Person



PRIVATFOTO

Klaus Fischer

Mitorganisator des Konzerts der Brassband Hohenlohe in der Auferstehungskirche und Mitspieler

Seit sieben Jahren gibt es die Brassband Hohenlohe. Die 35 Blechbläser und vier Schlagzeuger sind schon in Wallhausen, Uffenheim, Dinkelsbühl und Crailsheim aufgetreten. Nun kommen sie erstmals nach Hall. Das liegt auch an Klaus Fischer aus Weckrieden. Der Landwirt ist seit Anbeginn in der Brassband dabei. Zudem ist er im Posaunenchor Gelbingen/Eltershofen aktiv, der die Band zum Konzert eingeladen hat: morgen, Sonntag, um 17 Uhr in der Auferstehungskirche des Diaks. Zunächst spielt der Posaunenchor unter der Leitung von Jürgen Bauer, dann die Brassband Hohenlohe unter dem Dirigat des Crailsheimer Musikdirektors Franz Matysiak.

Wie Fischer zur Brassband kam? Er habe Trompetenunterricht bei Christof Schmidt bekommen, der auch als Gründer und Organisator von Hohenlohe Brass bekannt ist. Dieser habe ihm erzählt, dass der Blasinstrumentenbauer Klaus Martens und Matysiak ein Ensemble planen. „Das sei doch was für mich, meine er“ – schon war Fischer dabei.

Die Musiker der Brassband Hohenlohe sind vor allem engagierte Amateure. Gepröbt wird projektweise. „Jeder bekommt vorher die Noten zugeschickt, nur seine Stimme. Und das hat man dann zu üben“, erklärt der 48-Jährige knapp. Nach ein paar Vorproben einzelner Stimmen gibt es ein intensives Workshop-Wochenende mit allen Beteiligten und eine Woche später zwei Auftritte – einer davon nun in Hall. Ob er Lampenfieber hat? „Ja, schon ein bisschen“, räumt er lächelnd ein.

In der Brassband spielt Klaus Fischer drittes Kornett, im Posaunenchor Trompete im Sopran. Auch sein Sohn Lukas ist in beiden Ensembles mit dem Bariton aktiv. Überhaupt spielt im Hause Fischer Blechblasmusik eine große Rolle: Alle spielen im Posaunenchor, „nur der Jüngste, Jonas, der spielt Schlagzeug“, sagt Fischer. Er selbst hat als Sechsjähriger mit Akkordeon begonnen, mit acht Jahren kam Trompete dazu – dabei ist er geblieben. Er lässt keinen Zweifel: „Es macht einfach Spaß.“ blo

Beruf: Landwirt
Geburtsstag: 8. März 1968
Geburtsort: Schwäbisch Hall
Bildungsweg: mittlere Reife, Ausbildung zum Landwirt, Höhere Landbauschule Triesdorf
Berufliche Laufbahn: Landwirt
Familienstand: verheiratet
Kinder: Felix (21), Lukas (19), Jonas (13)
Hobbys: Wandern, Radfahren, Fußball, Tanzen, Trompete spielen, Lesen, Modellisenbahn, Gesellschaftsspiele
Mitgliedschaften: Posaunenchor Gelbingen/Eltershofen, Landfrauen Weckrieden, Kirchengemeinderat

UMFRAGE NEUER PRÄSIDENT

Wo finden Sie, sollten wir als Gesellschaft mutiger sein? Oder Sie als Person speziell?

Frank-Walter Steinmeier erklärte „Mut“ zu seinem Schlagwort. Die Befragten setzen sich unterschiedlich damit auseinander.



Raed Mosbah (28)
Student aus Langenburg
Ursprünglich komme ich aus Tunesien. Als 17-Jähriger bin ich ganz alleine nach Italien und dann weiter nach Frankreich und in die Schweiz gegangen. Seit einem Jahr lebe ich nun in Deutschland. Ganz ohne meine Familie musste ich oft mutig sein. Ich musste alles selber schaffen. Ich führe ein normales Leben und habe keine Angst vor politischen Krisen.



Siriam Leise (18)
Schülerin aus Schwäbisch Hall
Meiner Meinung nach sollte unsere Gesellschaft mit dem Thema der Flüchtlingspolitik auf jeden Fall mutiger umgehen. Wir dürfen uns auf keinen Fall von einer möglichen Kriegsgefahr einschüchtern lassen. Stattdessen finde ich, müssten wir uns mit dieser aktuellen Problematik konkreter auseinandersetzen.



Julian Arbeiter (21)
Azubi aus Schwäbisch Hall
Wir sollten versuchen, nicht immer den einfachen Weg zu wählen. Es ist nicht richtig, nach leichten Lösungen zu suchen, sondern wir müssen die wirklichen Probleme und deren Ursachen angehen. Wir müssen einmal radikal einen Cut machen und dann von vorne anfangen. Man sollte bei sich selbst beginnen und das dann nach außen tragen.



Felicia Straub (25)
Bankkauffrau aus Schwäbisch Hall
Ich finde, dass jeder seinen Mitmenschen gegenüber loyal sein sollte. Es wäre sehr gut, den Gedanken zu haben, dass man gar nicht alleine ist auf der Welt. Das Stichwort „Mut“ finde ich gut. Bei mancher Entscheidungsfindung sollten wir auf alle Fälle mutiger sein. Denn auch Rückschläge können uns weiterbringen.



Ali Rachi (34)
Student aus Schwäbisch Hall
Im August 2015 bin ich zum Arbeiten mit dem Boot nach Spanien gekommen. Dafür habe ich sehr viel Mut gebraucht. Danach bin ich weiter nach Frankreich gegangen. Seit zwei Monaten lebe ich nun hier. Es ist schlimm, dass viele Menschen durch den Krieg sterben. Wir sollten alle normal leben und keine Angst haben, auch wenn es oft schwer ist. lb

FOTO: CATHERINE LEIB